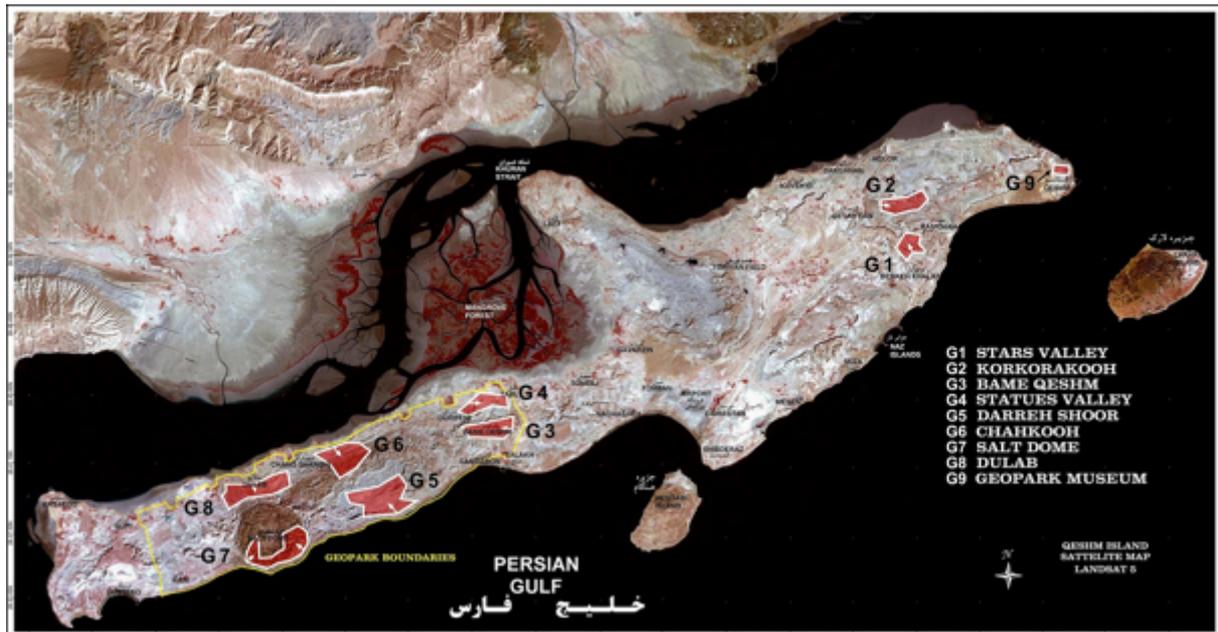


## Die Insel Qeshm im Persischen Golf



### Geographie

Die geologisch hochinteressante Insel Qeshm, die von der iranischen Hafenstadt Bandar Abbas 25 Kilometer entfernt ist und viel von ihrer Ursprünglichkeit bewahrt hat, ist wegen ihrer Naturschönheiten und der reichen Tierwelt besonders sehenswert. Sie liegt in der Strasse von Hormuz am Ostende des Persischen Golfs und ist mit 135 Kilometern Länge sowie durchschnittlich 18 Kilometern Breite die grösste Insel sowohl des Persischen Golfs als auch des Staates Iran. Der höchste Punkt der Insel Qeshm, der Berg Kish Kuh, liegt auf 397 Meter über Meer. Ihre Oberfläche ist grösstenteils felsig und karg, das Klima subtropisch bis tropisch warm mit einer durchschnittlichen Niederschlagsmenge von 120 Millimeter pro Jahr.

### Geologie

Geologisch gesehen gehört die Insel Qeshm, die die Form eines Delphins hat, zur riesigen Zagros-Gebirgskette, die sich vor mehr als 480 Millionen Jahren aufgrund der Kompressions- und Kollisionskräfte der tektonischen Verschiebungen der afrikanisch-arabischen Kontinentalplatte unter das iranische Hochland aufzufalten begann. Eine der Auswirkungen dieser enormen Kräfte ist auch die Entstehung von Salzdomen (Namakdan) sowohl auf der Insel Qeshm als auch an der Südküste des iranischen Festlands. So verfügt die Insel Qeshm über die längste Salzhöhle der Welt (6600 Meter lang). Aber auch Wind, Regen und Meereswellen tragen das Ihrige zur einzigartigen Landschaft der Insel bei,



indem sie unentwegt neue phantastische Strukturen in die Sedimentformationen hineinmeisseln. Interessant ist auch, dass vor allem in den „Sätteln“ der wellenförmigen Schichten die ältesten Gesteine zum Vorschein kommen.

## Fauna und Flora

Auf der Insel Qeshm treffen zoogeographisch Gebiete von Eurasien, Nordafrika und des Orients sowie pflanzengeographisch Gebiete von Afrika südlich der Sahara, des Orients und Eurasiens aufeinander, was eine grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren hervorgebracht, darunter Vögel, Reptilien, verschiedene Delphinarten, Blauwale, Haie und Schildkröten. Ihre spezielle Lage an der Grenze zwischen den völlig verschiedenen Meeresökosystemen des Persischen Golfs



und des Golfs von Oman mit je unterschiedlichem Salzgehalt, Temperatur und Sauerstoffgehalt sowie die nährstoffreichen Zuflüsse zahlreicher Flüsse vom iranischen Festland her formte zudem eine einzigartige Biodiversität auch im Wasser vor der Küste der Insel Qeshm. Die Vielzahl an verschiedenen Küstenlebensräumen, wie felsige Küsten, Korallenriffe, schlammige Strände, Sandstrände und Mangrovenwälder fördern diese Artenvielfalt noch zusätzlich, sodass zweifellos von einem der reichsten und vielfältigsten Ökosystem weltweit gesprochen werden kann.

Zu den Landwirbeltieren auf der Insel Qeshm gehören fünf Fledermausarten, vier Nagetierarten (darunter die kleinste Spitzmaus der Welt), Stachelschweine, Kaninchen, Füchse und Mungos. Die persische Gazelle kommt in abgelegeneren Gebieten ebenfalls einzeln vor. Zu den Reptilien zählende Tiere sind drei Schlangenarten, 17 Eidechsenarten (einschliesslich *Stenodactylus Khobarensis* / Kurzfinger-Gecko und *Mesalina Adramitana* / Sandeidechse) sowie eine Amphibienart (*Bufo Olivaceus* / Olivenkröte).



Die grösste Artenvielfalt unter den Wirbeltieren auf der Insel Qeshm bieten jedoch die Vögel. 223 verschiedene Arten wurden bis anhin identifiziert. Einige dieser Vögel gelten als seltene Arten, darunter der Graufalke, der Haubenwespenbussard, der Mangrovenreiher und der Fischadler. Prominenter vertreten ist die Population des Krauskopfpelikans (ca. 500) und des Reiherläufers (mehr als 2000) sowie einiger Raubvögel.

Eine wichtige Rolle auf der Insel Qeshm spielen auch die Meeresschildkröten. Von den weltweit acht Arten legen die Grüne Meeresschildkröte und die Echte Karettschildkröte ihre Eier an den sanften Hängen der weichen Sandstrände ab. Vor allem die Echte Karettschildkröte ist weltweit vom Aussterben bedroht und wurde auch auf Qeshm aufgrund ihres Fleisches, ihrer Eier und besonders wegen des Schildpatts intensiv bejagt. Dank eines Schutzkonzepts und der

Unterstützung der lokalen Bevölkerung konnte der Rückgang des Bestandes an Echten Karettschildkröten in den vergangenen Jahren gestoppt werden.



Die Vegetation beinhaltet neben den Mangrovenwäldern (Hara Forest) in erster Linie Salzpflanzen (Halophyten) sowie Sandpflanzen (Psammophyten) in 35 verschiedenen Lebensräumen. Danach folgen krautige Pflanzenarten (Therophyten) und sog. ausdauernde Pflanzenarten (Chamaephyten). Es wurden bis anhin 314 lokale Arten und Unterarten untersucht, die in 202 Pflanzengattungen und 58 Pflanzenfamilien unterteilt werden können. Weit verbreitet sind bei den Bäumen Syrischer Christudorn (Konar), Mimosen (Kahur) und Ägyptische Akazie (Kerat).

## Geschichte und Bevölkerung



Aufgrund ihrer strategisch wichtigen Lage war die Insel bereits in frühester Zeit in den Seehandel eingebunden und immer wieder auch umkämpft. Bereits vor 150'000 Jahren lebten Menschen hier, was Funde von Steinwerkzeugen belegen. Die älteste menschliche Siedlung ist etwa 40'000 Jahre alt. Es lassen sich auch Siedlungsreste aus achämenidischer, parthischer und sassanidischer Zeit nachweisen (6.Jh. v.Chr. bis 7.Jh. n.Chr.). Im 16. Jahrhundert, als die Straße von Hormoz durch Portugal

besetzt war, wurde in Qeshm-Stadt eine Festung errichtet, von der noch Ruinen erhalten sind. 1989 wurde die Insel zur Freihandelszone erklärt, wodurch sie für den internationalen Handel erneut an Bedeutung gewann.

Selbstverständlich hinterließ dieser jahrhundertlange Handel bis heute Spuren bei der Zusammensetzung der Inselbevölkerung und deren Kultur, Kleidung, Musik. Es lassen sich neben der iranischen auch afrikanische, indische, arabische und europäische Einflüsse erkennen.



## Ökonomie

Im Hauptort Qeshm-Stadt sowie in 57 kleineren Ortschaften leben heutzutage etwa 120'000 Einwohner, deren Einnahmen hauptsächlich aus dem Fischfang, dem Bootsbau, dem Handel, auch aus dem Schmuggel sowie aus diversen Dienstleistungen stammen. In neuerer Zeit engagieren sich lokale Gemeinden auch in Geotourismus-Aktivitäten und profitieren damit von den Vorteilen dieses nachhaltigen Geschäfts.



## UNESCO Global Qeshm Island Geopark

Der westliche Teil der Insel (300 km<sup>2</sup>) gehörte von 2006 bis 2012 zum UNESCO Global Qeshm Island Geopark, wurde danach aber wegen nicht erreichter Ziele von der UNESCO-Liste entfernt. Erst im Jahr 2017 wurde Qeshm wieder aufgenommen. Zu den UNESCO Global Geoparks gehören einzelne, einheitliche geographische Gebiete, in denen herausragende Stätten und Landschaften von internationaler geologischer Bedeutung liegen und die mit einem ganzheitlichen Konzept von Schutz, Bildung und nachhaltiger Entwicklung verwaltet werden. Derzeit gibt es weltweit 169 UNESCO Global Geoparks in 44 Ländern (<https://en.unesco.org/global-geoparks>).



Der UNESCO Global Qeshm Island Geopark hat der Insel bis anhin unschätzbare Vorteile gebracht. Nicht nur wurden zahlreiche Arbeitsstellen insbesondere für Frauen (Handwerk) geschaffen. Es entstanden auch Bildungsprogramme für die lokalen Dorfgemeinschaften, pädagogische Besucherzentren, naturwissenschaftliche Lehrbücher für Schulen, spezielle Programme für Kinder, Schutzkonzepte für Schildkröten, internationale Workshops etc. (<http://qeshmgeopark.ir/en>).

Der **UNESCO Global Qeshm Island Geopark** beinhaltet zahlreiche Gebiete und Sehenswürdigkeiten, wovon folgende besonders eindrücklich sind:

- Das **Sternental** (Darreh Setareh) ist der meistbesuchte Ort des UNESCO Global Qeshm Island Geoparks und befindet sich nahe des Dorfs Berkeh-ye Khalaf. Das Tal ist eine spektakuläre, durch Regen und Windböen bis zu 15 Meter tief in die Erdoberfläche hineingemeisselte, schroffe Erosionslandschaft. Gemäss Volksglaube ist das Tal durch den Absturz eines Sterns entstanden. Durch die besondere Form und Anordnung der Felssäulen erzeugt der nächtliche Wind einen unheimlichen Ton, sodass die lokale Bevölkerung glaubt, ein Geisterzug streife durch die Gegend. Nach Einbruch der Dunkelheit wird dieser Ort deshalb gemieden.



- Die **Chahkuh-Schlucht** (Tang-e Chahkuh) ist eine grandiose, kilometerlange und gut begehbare Schlucht in erodiertem, ockerfarbenem Sedimentgestein (Mergel, Lehmschlick, Kalk) mit Quellen, die seit Jahrhunderten von Hirten benützt werden. Sie



liegt in der Nähe des Dorfs Table. Die Erosion wird hauptsächlich durch hie und da vorkommende schwere Regenfälle verursacht. Aber zuerst spielte bei der Herausbildung dieser einzigartigen Landschaft der Druck durch die Auffaltung der Erdkruste eine grosse Rolle, während der Salzdome entstanden und schwächere Bereiche der Erdoberfläche aufbrachen. Dabei bildeten sich im Gestein Klüfte, Verwerfungen und Rillen.



- Im weitläufigen und wüstenartigen **Tal der Statuen** (Darreh Tandisha) gibt es zahlreiche säulenartige Gesteinsformationen zu entdecken. Diese Gegend lag ursprünglich im Persischen Golf, wo die Meereswellen begannen, die weichen Sedimente zu erodieren. Nach deren Anhebung setzten starke Regenfälle und Wind die Arbeit fort. In einzelnen Gebieten schützen dabei die oberen und härteren Strukturen (hauptsächlich aus Kalkstein) die darunter liegenden weicheren Schichten, sodass sich einzigartige Formen bilden konnten. An einigen Orten des Tals können zahlreiche Fossilien gefunden werden.





- Im 237 Meter hohen, kuppelförmigen **Namakdan-Salzdom** (Gonbad-e Namak) im Südwesten der Insel Qeshm befindet sich die längste Salzhöhle weltweit (ca. 6,8km lang). Sie wurde durch Akkumulation und Sedimentation von magnesiumreichem Salzwasser gebildet, das durch den Druck der sich gegen und unter das iranische Hochland schiebenden arabisch-afrikanischen Kontinentalplatte an die Erdoberfläche gedrückt wurde und dabei einen Salzdom bildete. Eindringendes Regenwasser löst das Salz in einzelnen Teilen allmählich auf, wodurch offene und teils grosse höhlenartige Strukturen entstehen. Darin lassen sich Stalaktiten und Stalagmiten sowie fantastische kristalline Gebilde finden (z.B. nadelförmig, rund oder mit Facetten). Eine der Hauptattraktionen rund um den Namakdan-Salzdom und die Salzhöhle sind geologische Strukturen, die aus verschiedenen Schichten farbiger Mineralien (v.a. Eisen und Schwefel) und Gesteinen bestehen. Des Weiteren können an den nahen Stränden stark silbrig glänzende Partikel beobachtet werden, die von erodiertem Eisenoxid stammen und häufig bei Salzdomen zu finden sind.





- Der Mangrovenwald **Hara Forest** (Jangal-e Hara) liegt in der Khuran-Meerenge zwischen der Insel Qeshm und dem iranischen Festland und ist der grösste seiner Art im Persischen Golf (85'686 Hektaren). Seit 1976 gehört dieses Gebiet zu den international bedeutsamen Feuchtgebieten (Ramsar-Konvention). Mangrovenwälder sind einzigartige Feuchtgebietsökosysteme, die nur in Küstengebieten tropischer Regionen vorkommen, direkt in der Gezeitenzone angesiedelt sind und mehr oder weniger dicht in feuchten und schlammigen Gebieten wachsen. Bei Ebbe ist der ganze Mangrovenbaum mit den Luftwurzeln sichtbar, bei Flut nur der obere Teil.

Obwohl der Hara-Mangrovenwald in seiner Zusammensetzung ziemlich homogen ist, bietet er einen vielfältigen Lebensraum für zahlreiche Vogelarten, Reptilien, Fische, Muscheln, Delfine, Schildkröten u.a. Die auf der Insel Qeshm heimische Mangrove gehört hauptsächlich zur Art „*Avicennia Marina*“, benannt nach dem grossen iranischen Arzt Avicenna (auch Abu-Ali Sina). Sie wird 3 bis 7 Meter hoch und hat sich gut an das Salzwasser angepasst. Das Salz wird jedoch von den Wurzeln, der Rinde und den

ovalförmigen grünen Blättern herausgefiltert. Der Nährwert der Blätter ist ähnlich demjenigen von Gerste und Luzerne, sodass diese bei der Viehzucht verwendet werden. Der Baum bildet gelbe Blüten und eine süsse mandelähnliche Frucht (Juli/August).



- Das fotogene Fischerdorf **Laft** verfügt mit seinen vielen traditionellen Windtürmen, dem portugiesischen Fort (Naderi Castle), den zahlreichen historischen Quellen (Tala Wells), den hohen Palmen, dem türkisfarbenen Meer und der Aussicht über die Khoran-Meerenge mit dem Hara-Mangrovenwald über ein faszinierendes Ambiente. Es gilt als eines der zehn schönsten Dörfer Irans.



- Vor allem westlich des Dorfs **Table**, aber auch in anderen Küstenorten finden sich Schiffswerften, wo seit Hunderten von Jahren auf traditionelle Art grosse Handelsschiffe aus Holz, sog. Lenj-Schiffe, gebaut werden.



- Bereits in vorislamischer Zeit (ab ca. 3.Jh. v.Chr.) wurden die nahe der Stadt Qeshm gelegenen und in einer Felswand natürlich entstandenen **Kharbas-Höhlen** (Ghar-e Kharbas) von Menschen erweitert. Sie dienten vermutlich Anhängern des Mithraismus zu religiösen Zwecken. In den Korridoren, Hallen und Räumen im Inneren lassen sich verschiedene Felsskulpturen und -ritzungen finden.

